

„Gi,“ entgegnete er lächelnd, „was machst Du Dir für Sorge, Märchen? Die Strauchdiebe sitzen fest im Eisen, die thun mir nichts mehr zuleide.“

Aber Wilhelmine konnte sich nicht beruhigen, er mußte ihr versprechen, den weiteren Weg über die Dörfer zu nehmen.

Jetzt schien sie zufrieden; je näher aber der Tag heranrückte, an welchem er zurückkommen wollte, desto unruhiger wurde sie. Der Abend brach herein, er war noch nicht da: ihre Angst war grenzenlos.

Nach zwölf Uhr Nachts traf Albalbert ein. Hatte Wilhelmine's Sorge sich den andern viel leicht mitgetheilt: sie hatten ihn alle mit ängstlicher Spannung erwartet und jubelnd liefen sie ihm entgegen, als er in den Hof fuhr.

Nur Wilhelmine fehlte. „Ist Winchen schon zu Bett?“ fragte Albalbert, sie vermissend.

„Vor einer halben Stunde war sie noch im Hof,“ hieß es.

Sie kam nicht zum Vorschein. Albalbert ging zu seiner Mutter, hielt sich dort noch eine Weile auf, dann wollte er sich zur Ruhe begeben: er war müde von der Reise. Daran gewöhnt, daß Wilhelmine fast immer die Erste war, die ihm bei seiner Rückkehr nach längerer Abwesenheit entgegen kam, war er fast unzufrieden, daß er sie heute vermisste. Es verlangte ihn darnach sie zu sehen; er ging leise nach ihrem Zimmer hinauf und wollte sich überzeugen, ob sie schlief.

Das Bett war leer. Albalbert suchte im ganzen Hause, nirgends war das Mädchen zu finden. Da fiel ihm der Wald, ihre nicht zu beschwichtigende Angst ein. „Sollte das Mädchen in seiner übertriebenen Besorgniß gar —“ murmelte er, und in der nächsten Minute war er im Stall, zog ein Pferd heraus und sprengte dem Walde zu.

Laut rufend ritt er den Waldweg hinunter. Fast in der Mitte desselben antwortete ihm richtig eine schwache Stimme; er sprang vom Pferde, ging dem Schalle nach — da stand Wilhelmine, zitternd an einen Baumstamm gebrückt, einen ungeheuren Palast in der Hand, der noch von dem seligen Herrn in der Kumpelkammer gestanden, zitternd vor Frost, denn es war eine kalte Herbstnacht.

„Aber, Kind, was treibst Du?“ rief Albalbert im Tone des Vorwurfs und doch innig gerührt von der hingebenden Liebe, die das Mädchen zu dem kindlich thörichten Beginnen getrieben.

„Ich hatte keine Ruhe,“ sagte sie matt; „ich fürchtete, Sie hätten mir nicht Wort gehalten und wären doch durch den Wald gefahren, da wollte ich —“

„Da wollest Du mich wohl herausheulen?“ fiel Albalbert ein, mit unwillkürlichem Lachen auf den Säbel deutend, den des Mädchens Arm kaum zu heben vermochte.

„Ich konnte nicht zu Hause bleiben!“ sagte sie. „Seien Sie mir nicht böse!“

Albalbert vermochte ihr keinen Vorwurf mehr zu machen; er nahm ihr das gewichtige Vertheidigungsinstrument ab, setzte sie vor sich auf's Pferd und ritt mit ihr heim.

„Wie kalt Du bist!“ sagte er unterwegs zu ihr: „Du zitterst, daß Dir die Zähne klappern.“ „D, ich habe nicht gefroren!“ erwiderte sie, „und nun ist ja alles gut!“

„Ja, siehst Du,“ versetzte Albalbert, „ich habe mein Wort gehalten und bin über die Dörfer zurückgekommen. Da hättest Du lange im Walde stehen sollen, um mich zu erwarten. Künftig trau' hübsch meinem Versprechen.“

Wilhelmine sah beschämt vor sich nieder. „Ich habe mich gar zu sehr geängstigt!“ sagte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Kepler.

Zur Feier seines 250. Todestages am 15. November 1881. (Schluß.)

Da er wegen seiner freij. Urtheile gar bald in den Ruf eines Altheisten und dümmelsten Menschen kam, war er froh, 1593 eine Professur für

Mathematik an dem Gymnasium zu Graz zu erhalten. Durch seine erste schriftstellerische Arbeit, einen Kalender fürs Jahr 1595, dem er die neue Zeitrechnung des Gregorianischen Kalenders zu Grunde legte, verschärfte er sich die Ansichten auf eine protestantische Predigerstelle für immer, da er nun als Papist gescholten wurde. Und doch wurde er gerade seines Glaubens wegen von dem bigotten Ferdinand mit anderen Protestanten aus Steyermark 1598 vertrieben.

Nicht mit einem Male ging Kepler auf seiner Bahn das Licht der Wahrheit in voller Reinheit auf; er verlor sich vielmehr noch öfter in seltsamen Träumereien. So stellte er noch 1618 in demselben Werke, das sein berühmtes drittes Weltgesetz enthielt, die wunderliche Ansicht auf, daß unsere Erde ein fühlendes Wesen sei, welches man zur Leidenschaft (zu Stürmen, Erdbeben) aufregen könne. Ebenso wunderbar war sein Einfall von der Weltharmonie, der Sphärenmusik, worin Saturn und Jupiter die Bässe, Mars den Tenor, Venus und Erde die Altstimmen, Merkur den Distant vorstellten. Im Jahre 1596 veröffentlichte er eine Entdeckung, welche ihn der Entdeckung des Geheimnisses über den eigentlichen Planetenlauf, daß nämlich die Bahnen der Planeten Ellipsen sind, ganz nahe führte. Durch seine Verheirathung mit Barbara Müller schien seine äußere Existenz für immer gesichert; aber bei seiner Vertreibung aus Steyermark büßte er deren Vermögen zum größten Theile ein. In dieser Bedrängniß nahm sich der berühmte Licho de Brahe seiner an, unter dessen Hochmuth und Eigensinn Kepler viel zu leiden hatte. Als Kepler nach Licho de Brahes Tode 1601 kaiserlicher Hof-Astronom wurde, sollte er zwar jährlich einen Gehalt von 1500 Gulden bekommen, aber bei der kontinuierlichen Geldnoth des Kaisers erhielt er auf wiederholte, bringende Bitten nur von Zeit zu Zeit kleine Summen. Aber gerade unter dem Drucke der Armuth und der Selbsterniedrigung entfaltete sein Geist die größte Kraft, durch welche es ihm gelang, jene ewigen Gesetze zu finden, die noch heute den Lauf der himmlischen Körper beherrschen. Die Frucht 17 jähriger mühevoller Arbeit war die Entdeckung der beiden Gesetze, nach welchen die Bahnen der Planeten Ellipsen und ihre Bewegungen derartige sind, daß in gleichen Zeiten gleiche Räume beschrieben werden. Am 15. Mai 1618 entdeckte er auch sein drittes Gesetz, daß sich die Quadrate der Umlaufzeiten der Planeten wie die Würfel ihrer mittleren Abstände von der Sonne verhalten. Nicht eine musikalische, sondern eine mathematische Einheit des Weltganzen hatte er gefunden. „Der Würfel liegt, das Buch ist geschrieben“, rief er aus; „mag es schon jetzt oder in ferner Zukunft gelesen werden, mich kümmert's nicht, — hat doch Gott 6000 Jahre auf einen Entdecker und Beobachter gewartet.“

Aber der Schrei seiner Kinder nach Brot klang in seine Triumphe hinein. Nach Kaiser Rudolfs Tode ging er als Professor nach Linz 1613. In gleicher Weise wurde Kepler hier als hartnäckiger Ketzer von den Jesuiten und den lutherischen Eiferern angegriffen. Das Schlimmste, was ihn treffen konnte, war, daß seine Mutter der Hexerei angeklagt wurde. Mit allem Scharfsinn mußte er sie 5 Jahre lang gegen diese lächerliche Beschuldigung vertheidigen, um sie vor dem Feuertode zu bewahren. Aus Linz vertrieben ihn die Schrecken des 30jährigen Krieges. Von Wallenstein, welcher in ihm anstatt einen Astronomen einen Sterndeuter hatte zu finden gemeint, wurde er bald wieder entlassen und mit einer Professur in Regensburg versehen. Aber auch in Regensburg erhielt er keinen Gehalt, so daß er sich, von bitterster Noth getrieben, selbst auf den Weg nach Regensburg machte, um auf dem Reichstage die Auszahlung seiner Forderung zu bewirken. Aber die Strapazen der Reise, die nagenben Sorgen um seine Familie warfen ihn dort aufs Krankenlager. Einsam, verlassen und in Noth starb er in Regensburg am 15. November 1630. Sein schmutzloses Grab wurde bei der Erstürmung Regensburgs im 30jährigen Krieg gänzlich zerstört.

Mathematik an dem Gymnasium zu Graz zu erhalten. Durch seine erste schriftstellerische Arbeit, einen Kalender fürs Jahr 1595, dem er die neue Zeitrechnung des Gregorianischen Kalenders zu Grunde legte, verschärfte er sich die Ansichten auf eine protestantische Predigerstelle für immer, da er nun als Papist gescholten wurde. Und doch wurde er gerade seines Glaubens wegen von dem bigotten Ferdinand mit anderen Protestanten aus Steyermark 1598 vertrieben.

Nicht mit einem Male ging Kepler auf seiner Bahn das Licht der Wahrheit in voller Reinheit auf; er verlor sich vielmehr noch öfter in seltsamen Träumereien. So stellte er noch 1618 in demselben Werke, das sein berühmtes drittes Weltgesetz enthielt, die wunderliche Ansicht auf, daß unsere Erde ein fühlendes Wesen sei, welches man zur Leidenschaft (zu Stürmen, Erdbeben) aufregen könne. Ebenso wunderbar war sein Einfall von der Weltharmonie, der Sphärenmusik, worin Saturn und Jupiter die Bässe, Mars den Tenor, Venus und Erde die Altstimmen, Merkur den Distant vorstellten. Im Jahre 1596 veröffentlichte er eine Entdeckung, welche ihn der Entdeckung des Geheimnisses über den eigentlichen Planetenlauf, daß nämlich die Bahnen der Planeten Ellipsen sind, ganz nahe führte. Durch seine Verheirathung mit Barbara Müller schien seine äußere Existenz für immer gesichert; aber bei seiner Vertreibung aus Steyermark büßte er deren Vermögen zum größten Theile ein. In dieser Bedrängniß nahm sich der berühmte Licho de Brahe seiner an, unter dessen Hochmuth und Eigensinn Kepler viel zu leiden hatte. Als Kepler nach Licho de Brahes Tode 1601 kaiserlicher Hof-Astronom wurde, sollte er zwar jährlich einen Gehalt von 1500 Gulden bekommen, aber bei der kontinuierlichen Geldnoth des Kaisers erhielt er auf wiederholte, bringende Bitten nur von Zeit zu Zeit kleine Summen. Aber gerade unter dem Drucke der Armuth und der Selbsterniedrigung entfaltete sein Geist die größte Kraft, durch welche es ihm gelang, jene ewigen Gesetze zu finden, die noch heute den Lauf der himmlischen Körper beherrschen. Die Frucht 17 jähriger mühevoller Arbeit war die Entdeckung der beiden Gesetze, nach welchen die Bahnen der Planeten Ellipsen und ihre Bewegungen derartige sind, daß in gleichen Zeiten gleiche Räume beschrieben werden. Am 15. Mai 1618 entdeckte er auch sein drittes Gesetz, daß sich die Quadrate der Umlaufzeiten der Planeten wie die Würfel ihrer mittleren Abstände von der Sonne verhalten. Nicht eine musikalische, sondern eine mathematische Einheit des Weltganzen hatte er gefunden. „Der Würfel liegt, das Buch ist geschrieben“, rief er aus; „mag es schon jetzt oder in ferner Zukunft gelesen werden, mich kümmert's nicht, — hat doch Gott 6000 Jahre auf einen Entdecker und Beobachter gewartet.“

Aber der Schrei seiner Kinder nach Brot klang in seine Triumphe hinein. Nach Kaiser Rudolfs Tode ging er als Professor nach Linz 1613. In gleicher Weise wurde Kepler hier als hartnäckiger Ketzer von den Jesuiten und den lutherischen Eiferern angegriffen. Das Schlimmste, was ihn treffen konnte, war, daß seine Mutter der Hexerei angeklagt wurde. Mit allem Scharfsinn mußte er sie 5 Jahre lang gegen diese lächerliche Beschuldigung vertheidigen, um sie vor dem Feuertode zu bewahren. Aus Linz vertrieben ihn die Schrecken des 30jährigen Krieges. Von Wallenstein, welcher in ihm anstatt einen Astronomen einen Sterndeuter hatte zu finden gemeint, wurde er bald wieder entlassen und mit einer Professur in Regensburg versehen. Aber auch in Regensburg erhielt er keinen Gehalt, so daß er sich, von bitterster Noth getrieben, selbst auf den Weg nach Regensburg machte, um auf dem Reichstage die Auszahlung seiner Forderung zu bewirken. Aber die Strapazen der Reise, die nagenben Sorgen um seine Familie warfen ihn dort aufs Krankenlager. Einsam, verlassen und in Noth starb er in Regensburg am 15. November 1630. Sein schmutzloses Grab wurde bei der Erstürmung Regensburgs im 30jährigen Krieg gänzlich zerstört.

Mathematik an dem Gymnasium zu Graz zu erhalten. Durch seine erste schriftstellerische Arbeit, einen Kalender fürs Jahr 1595, dem er die neue Zeitrechnung des Gregorianischen Kalenders zu Grunde legte, verschärfte er sich die Ansichten auf eine protestantische Predigerstelle für immer, da er nun als Papist gescholten wurde. Und doch wurde er gerade seines Glaubens wegen von dem bigotten Ferdinand mit anderen Protestanten aus Steyermark 1598 vertrieben.

Nicht mit einem Male ging Kepler auf seiner Bahn das Licht der Wahrheit in voller Reinheit auf; er verlor sich vielmehr noch öfter in seltsamen Träumereien. So stellte er noch 1618 in demselben Werke, das sein berühmtes drittes Weltgesetz enthielt, die wunderliche Ansicht auf, daß unsere Erde ein fühlendes Wesen sei, welches man zur Leidenschaft (zu Stürmen, Erdbeben) aufregen könne. Ebenso wunderbar war sein Einfall von der Weltharmonie, der Sphärenmusik, worin Saturn und Jupiter die Bässe, Mars den Tenor, Venus und Erde die Altstimmen, Merkur den Distant vorstellten. Im Jahre 1596 veröffentlichte er eine Entdeckung, welche ihn der Entdeckung des Geheimnisses über den eigentlichen Planetenlauf, daß nämlich die Bahnen der Planeten Ellipsen sind, ganz nahe führte. Durch seine Verheirathung mit Barbara Müller schien seine äußere Existenz für immer gesichert; aber bei seiner Vertreibung aus Steyermark büßte er deren Vermögen zum größten Theile ein. In dieser Bedrängniß nahm sich der berühmte Licho de Brahe seiner an, unter dessen Hochmuth und Eigensinn Kepler viel zu leiden hatte. Als Kepler nach Licho de Brahes Tode 1601 kaiserlicher Hof-Astronom wurde, sollte er zwar jährlich einen Gehalt von 1500 Gulden bekommen, aber bei der kontinuierlichen Geldnoth des Kaisers erhielt er auf wiederholte, bringende Bitten nur von Zeit zu Zeit kleine Summen. Aber gerade unter dem Drucke der Armuth und der Selbsterniedrigung entfaltete sein Geist die größte Kraft, durch welche es ihm gelang, jene ewigen Gesetze zu finden, die noch heute den Lauf der himmlischen Körper beherrschen. Die Frucht 17 jähriger mühevoller Arbeit war die Entdeckung der beiden Gesetze, nach welchen die Bahnen der Planeten Ellipsen und ihre Bewegungen derartige sind, daß in gleichen Zeiten gleiche Räume beschrieben werden. Am 15. Mai 1618 entdeckte er auch sein drittes Gesetz, daß sich die Quadrate der Umlaufzeiten der Planeten wie die Würfel ihrer mittleren Abstände von der Sonne verhalten. Nicht eine musikalische, sondern eine mathematische Einheit des Weltganzen hatte er gefunden. „Der Würfel liegt, das Buch ist geschrieben“, rief er aus; „mag es schon jetzt oder in ferner Zukunft gelesen werden, mich kümmert's nicht, — hat doch Gott 6000 Jahre auf einen Entdecker und Beobachter gewartet.“

40 Schriften hinterließ er, von denen der berühmte Valande sagte, jeder Astronom müsse sie wenigstens einmal gelesen haben.

Verschiedenes.

(Ein erschütterndes Familiendrama) ereignete sich der D. R. Z. zufolge am Allerheiligentage auf dem Friedhofe zu Neuwied. Eine dortige Dame, Frau v. Z., hatte sich mit ihrem Gatten und ihrer Tochter zu dem Grabe der ersten Frau ihres Mannes begeben. Plötzlich wurden von hinten Schüsse auf sie abgefeuert, von denen einer sie in den Rücken, der andere in die Seite traf, so daß die Dame lebensgefährlich verwundet, auf einer Bahre nach Hause gebracht werden mußte. Die Person, welche die Schüsse mit einem Revolver abgegeben hatte, war die Stiefmutter der Getroffenen, die Tochter aus ihres Gatten erster Ehe. Die Attentäterin, Fr. v. Z., lebte seit Jahren von ihrer Familie getrennt, war ziemlich heruntergekommen und es deuten manche Einzelheiten auf einen derart zerrütteten Gemüthszustand hin, daß die That als das Resultat einer Geistesstörung erscheinen dürfte. Die tiefste Theilnahme richtete sich auf den Vater der unglücklichen Verbrecherin, welcher bei dem Schaulustigen zugegen sein mußte, wie seine leibliche Tochter am Grabe ihrer Mutter die mörderische Hand gegen ihre Stiefmutter erhob.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 15. Nov. Die Zufuhr zum heutigen Monatsviehmarkt war nicht besonders stark, was schon die Jahreszeit mit sich bringt, indem in dieser der Handel mit Ausnahme des Fettviehs stockt, namentlich dieses Jahr, wo die Futterverhältnisse überall bescheiden sind und Käufer sich zurückhalten. Fettvieh war wieder gesucht, wozu sich viele Käufer eingefunden hatten. Angefesselte Ochsen von 30 bis 42 Karolin wurden viele aufgekauft. Die Preise blieben sich gleich. Ganz schwere Ochsen fehlten gänzlich. In den andern Viehgattungen war wenig Umsatz. Milchschweine giengen im Preise zurück, man kaufte das Paar von 16—24 M.

Landesproduktendörfer.

Stuttgart den 14. Nov. In der ganzen vergangenen Woche hielt das milde und freundliche Wetter an und unsere Winterjaaten entwickelten sich unter seinem Einfluß in erfreulicher Weise. Im Getreide-Verkehr sieht es überall sehr flau aus, vermindertes Konsum, geringer Umsatz und rückgehende Preise werden von allen bedeutenden Strömen und Börsen dies- und jenseits des Rheans gemeldet, und entspricht dieses Verhältniß genau der Situation, die wir seit Wochen von unserer Börse zu berichten hatten, und auch dem Verlauf unserer heutigen Börse ist kein besseres Präzidat auszustellen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen, bayer. 26 M. 50 Pf.—27 M. 25 Pf. ungar. 26 M. 80 Pf. bis 27 M. Roggen, bayer. 22 M. 10 Pf. bis 22 M. 75 Pf. Kernen 27 M. — Pf. Haber 15 M. 40 Pf. bis 17 M. — Pf. Koßtreps 28 M. 50 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf. bis 38 M. 50 Pf. Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 3: 32 M. 50 Pf. bis 33 M. 50 Pf. Nr. 4: 27 M. 50 Pf. bis 28 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 15. November.

| | |
|----------------------|----------|
| 20 Frankenstücke | 16 17—20 |
| Russische Imperials | 16 68—72 |
| Englische Souverains | 20 82—87 |
| Dukaten | 9 57—62 |

Gestorben

den 14. d. M.: Ludwig Traub von Seehof, 75 Jahre alt, an Brustfellentzündung. den 15. d. Mts.: Jakob Kurz, Bauer, 56 Jahre alt, an Blasenleiden. Beerdigung am Donnerstag den 17. d. M., Mittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 137

Samstag den 19. November 1881.

50. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Namens-Änderung.

Durch Entschließung der K. Regierung für den Neckarkreis vom 11. d. M. ist dem Gesuch des M. Weiswenger, Jahrbüchlers in Stuttgart, um die Erlaubniß, dem von seiner Ehefrau Karoline geb. Plapp in die Ehe gebrachten Sohn Karl Albert Plapp seinen Familiennamen Weiswenger beilegen zu dürfen, unter Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden. Den 16. Nov. 1881. K. Oberamt. Göbel.

Christian Birkenmaier, Tagelöhner

von Oberurbach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, soll in einer Strafstraße als Zeuge vernommen werden. Ich ersuche diejenigen Polizeibehörden, welchen der gegenwärtige Aufenthalt des Genannten bekannt ist, um diebezügliche Mittheilung. Den 17. Nov. 1881. Stv. Amtsrichter Günzler.

Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Rinzer, Rothgerbers hier, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung auf Donnerstag den 8. Dez. 1881, Vormittags 9 Uhr, anberaumt. Den 16. Novbr. 1881. Gerichtsschr. Barth.

Bekanntmachung & Bitte.

An durchreisende Handwerkerstellen soll in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses im Laufe des bevorstehenden Winters, wie fern, eine Naturalverpflegung aus Privatwohlthätigkeitsmitteln verabreicht werden, und ersucht man daher die Einwohner wohnerweise, bei der nun beginnenden Sammlung um zahlreiche Geldspenden. Den 18. Nov. 1881. Stadtschultheißenamt. Gock.

Verkauf eines Gasthofs mit Wirthschaftseinrichtung und Garten.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Sophie geb. Spielmann, Ehefrau des Gustav Weisfäcker, Sonnenwirths hier, kommt die zum Verkauf ausgelegte Liegenschaft am Montag, 21. Nov. 1881, Vorm. 10 Uhr, im 2. und letzten Termine auf hiesigem Rathhause zur Versteigerung, als:

- Geb. Nr. 120. 1 a 86 qm Wohnhaus
- 1 a 17 qm Scheuer
- 2 a 35 qm Hofraum
- 5 a 38 qm
- Ein 2stockiges Wohnhaus und Scheuer in der untern Vorstadt, das Gasthaus z. Sonne, mit gewölbtem Keller. Hat Baupolizeigerechtigkeit.
- Nr. 120A. Eine Chaisenremise,
- Nr. 120B. Eine sogenannte Postwagenremise,
- Nr. 88/1. 12 a 43 qm Wirthschafts-, Gras- und Baumgarten,
- 3 a 78 qm Gemüsegarten,
- 64 am bedeckte Regelbahn,
- 16 a 85 qm in Grabengärten gegenüber dem Geb. Nr. 120.

Die gesammte Wirthschaftseinrichtung, die Fässer und 930 Liter Wein werden als Zugehör mit dem Anwesen verkauft. Gesamt-Anschlag 22,300 M. Angebot im 1. Termine 0. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Vogt, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Carl Dorerer hier. Den 21. Okt. 1881. Für die Vollstreckungsbehörde: Rathschreiber Vogt.

Baumwollflanelle

in allen Qualitäten und den neuesten Mustern verkauft bei größter Auswahl ausnahmsweise billig Louis Vogt.

Schuld- und Bürgscheine

errätlich in der Druckerei des Murrthalboten.

Fabrik-Verkauf.

Am Montag den 21. d. M., von Morgens 9 Uhr an, wird in der Wohnung der Gottlob Häusermann'schen Eheleute in Wolfssölden eine Fabrikversteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommt:

- 1 Gefindebett, verchiedenes Küchengerät, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschirr, darunter 2 Fässer von 5 und 4 Eimer und 3 Füllringe, vieles Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, darunter 1 Charabank, 1 Schlitten sammt Kolriemen, 2 Wagen, 1 Flug, 1 eis. Egge, 1 Repp-

selbpfug, 1 Angerjennmühle, 1 Obstmalzmühle sammt Molkpresse, 1 transportabler Göppel, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Reppschneidmaschine, allerlei Hausrath. Liebhaber sind eingeladen. Den 7. Nov. 1881. K. Gerichtsnotariat Marbach: Veltble.

Hofguts-Verkauf.

In Folge Vermögens-Absonderung zwischen den Gottlob Häusermann'schen Eheleuten kommt deren Hofgut in Wolfssölden am

Dienstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Wolfssölden zum 1. Verkauf im öffentlichen Aufsteig. Dieses Hofgut besteht in:

- Einem 2stockigen Wohnhaus mit angebauter Wagenhitte oben im Keller,
- Brandverf.-Anschl. 2060 M.
- Steuer-Anschlag 3400 M.
- Einer 1/2 Hekt. Scheuer mit Vieh- und Schweinefaltungen, Holzremise und gewölbtem Keller,
- Brandverf.-Anschl. 1300 M.
- Steuer-Anschlag 1700 M.
- Einem Wasch- und Badhaus,
- Brandverf.-Anschl. 100 M.
- Steuer-Anschlag 200 M.
- Einer 1/2 Hektigen Scheuer mitten im Weiler,
- Brandverf.-Anschl. 2400 M.
- Steuer-Anschlag 3400 M.
- Walfengerichtl. Anschlag der sämtlichen Gebäude 8571 M.
- 31 a 15 qm Gemüse-Gras- und Baumgarten, Anschlag 929 M.
- 8 ha 60 a 48 qm Ackerfeld in 38 Parz., Anschlag 38,232 M.
- 2 ha 29 a Wiesen in 16 Parz. Anschlag 9,361 M.

Weinberg-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 21. Nov., Nachmittags 3 Uhr, ca 17 a Weinberg in guter Lage aus freier Hand. Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen. Bei entsprechendem Erlöse erfolgt alsbaldige Zulage. Den 16. Nov. 1881. Schultheiß Herd.

Für Glaser.

60 Stück Frühbeetfenster sind in Accord zu vergeben und liegen Zeichnungen und Bedingungen bei mir zur gef. Einsicht auf. Aleternabmüthige haben Offerte bis zum 24. Nov. einzuzureichen. Handelspartner Güth. Steinbach. Eine neue Wuzmühle mit zwei Siebe hat zu verkaufen Nische, Wagner.

Badnang.
Schwarze Cachemirs
 " **Seidenstoffe**
 " **Thybet's**
 " **Alpacas**
 " **Doubles**
 " **Lasting**
 " **Orleans**
 empfiehlt **Louis Vogt.**

Badnang.
Garnirte Filzhüte
 äußerst billig, stets vorrätig bei
Geschw. Bauerheim.

Badnang.
Zu Weihnachtsgeschenken
 empfehle ich als vorrätig: **Genähte Schuhe, Posenträger, Tabakbeutel, Schlüsselfalter, Garde-robekalber, Sophasesseln etc. etc.**
 Ebenso werden auf Bestellung **Zorhangstücken u. soust. Handarbeiten** billig ausgeführt.
Emilie Schächterle.

Badnang.
 Meine selbstverfertigten
Hochzeitskränze, Todtenbouquets und Todtenkränze
 empfehle ich in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
F. Kapphan.

Badnang.
Erbsen, Linsen, Bohnen
 in schöner guttuchender Waare empfiehlt
L. Höchel.
 Bei Mehrabnahme Extrapreise.
 Eine gute Sorte

Schweizerkäse
 per Pfd. 65 Pf. empfiehlt
L. Höchel.

Bierflaschen
 Nr. 100 Stück 17 Mar. sowie **Gummischläuche & Korken** halte empfeh-
 len.
L. Höchel.

Badnang.
Selbstverfertigte Stiefel- Wische,
 welche von Bekannten als sehr gut und besser als sämtliche Schachtelwische be-
 funden wurde, empfehle von jetzt an für
 Jedermann offen von 5 Pf. an billigt.
 Obere Apotheke **A. Meuret.**

Selbstverfertigte flüssige Bläue,
 welche der Pulver- und Angelbläue ent-
 schieden vorzuziehen ist, billigt in der
 Obere Apotheke.

500 Mt. zahle ich dem, der
 beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
 à Flacon 60 Pf. jemals wieder
 Zahnschmerzen bekommt oder aus dem
 Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf.
H. Gritters
 Berlin S Pringensstr. 99.
 In **Badnang** zu haben bei Hrn.
 Apotheker **Beil.**

Badnang. Ciniac tüchtige
Arbeiter
 finden Beschäftigung bei
Carl Robitschek.

Badnang.
Prima gewasch. Muszkohlen
 empfehle ich bei geneigter Abnahme zu billigem Preis.
W. Dittmar.

Für die bekannte
Spinnerei Schornreute in Ravensburg
 übernehmen wir fortwährend **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen
 und **Weben** unter Zusicherung bester Bedienung.
 Die **Eisenbahnfracht hin und zurück** übernimmt die **Fabrik**
 und berechnet für den **Schneller** von 1228 Meter Länge **12 Pfennig**
Spinnlohn. Die Agenten:
 in **Badnang, F. A. Winter.** in **Oberstenfeld Paul Hall.**
 " **Murrhardt A. Böhringer.** " **Weiler z. Stein J. G.**
 " **Marbach Carl Rahmer.** " **Müller, Weber.**
 " **Winnenden A. Brettenbach.**

Stuttgart.
A. Baer
Größtes Magazin fertiger Herren- und Knabenkleider
 empfiehlt
Winterüberzieher von 10, 12, 14, 18 bis 50 Mt.
Schulwälder von 20, 25, 30, 35 bis 45 Mt.
Kaisermäntel von 14, 18, 20, 25 bis 35 Mt.
Schlafrocke von 10, 12, 14, 18 bis 30 Mt.
Wulstlin-Anzüge von 16, 20, 25 bis 36 Mt.
Kammgarb-Anzüge von 30, 36, 42 bis 60 Mt.
Schwarze Anzüge von 30, 35, 40, 45 bis 60 Mt.
Schützen-Toppen von 5, 6, 8, 10 bis 17 Mt.
Knaben-Kaisermäntel & Anzüge von 4 bis 18 Mt.
 Ferner **Wulstlin- & Arbeitshöfen, Sack, Jaquets,**
 sowie **Sosen & Westen** in allen erdenklichen Mustern und
 Qualitäten zu **fabelhaft billigen Preisen.**
A. Baer,
Eberhardstr. 1, Ecke der Marktstraße.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf- & Bergspinnerei
Bäumenheim,
 Post- u. Bahnstation, Bayern,
 versendet jede Woche **Flachs-, Hanf & Abwerg** frachtfrei:
 Herr **J. Dorn** a. Markt in **Badnang.**
 " **Carl Weismann** "
 " **C. A. Stütz** Wittwe in **Unterweisch.**
 " **Gustav Gerhardt** " **Winnenden.**
 " **G. Schlierer** " **Ludwigsburg.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen,**
Weben und Bleichen
Flachs, Hanf & Abwerg.
 Der Spinnlohn beträgt für den **Schneller** à 10 Gebinde mit
1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pf.
 Die **Bahnfracht** sowohl des **Rohstoffs** als auch der **Garne**
 und **Lächer** übernimmt die **Fabrik.**
 Die **Agenten:**
Aug. Seeger, Murrhardt. G. F. Molt, Oppenweiler.
H. Sättler jr., Sulzbach a. R. G. Conrad, Marbach.
H. C. Bilfinger, Weizheim.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg
 verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen
Flachs, Hanf & Abwerg
 zu **Garn und Leinwand** in vorzüglichen Qualitäten.
 Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an oben-
 genannte Spinnerei:
L. W. Feucht in **Badnang.**
Hermann Keppeler in **Sulzbach.**
C. J. Frisius in **Murrhardt.**
C. F. Glock in **Winnenden.**

Weizheimer Flachs,
 dieses Jahr sehr zart und schön,
 empfiehlt in verschiedenen Qualitä-
 ten. Muster unter Nachnahme.
Max Vohs,
Weizheim.

Badnang.
 Auf bevorstehende **Weihnachten**
 empfehle ich meine
Kinder-, Modell- und Puppenhüte
 zu billigen Preisen, ebenso **Schleier**
 und **Vorstedtschleifen, Spitzen-**
tragen & schwarze Hüben.
Sophie Weeber.

Neue (1881) Fällung
 hochfeinster Qualität

 in 1/2, 1/3, und 1/4 Originalflaschen,
 jede mit eingebrannter Firma des ge-
 richtlich anerkannten Erfinders **W.**
S. Zidenheimer, Mainz.
 Lager in **Badnang** bei **Julius**
Schmidle, in **Murrhardt** bei
 Apotheker **Sorn.**

Für **Gicht-, Krampf- (Gliederreißer)- Leidende.**
 Nachdem Frau **Vorck,** welche **Zusenden**
 gebolten hat, gekorben ist, wende
 man sich jetzt an den **Sohn C. Vorck**
 in **Verlichingen,** Post **Schönthal.**

Haus- & Güterzieler
 kaufen in allen Beträgen
Zook & Ströbel in **Heilbronn.**
2 Drehbänke,
 mit und ohne **Hohlspindel,** letztere für ei-
 nen **Wagner** geeignet, hat billig zu ver-
 kaufen
Schultheiß Sägele's Wittve.

Badnang. Ein nahezu neues
Sandwägle,
 welches auch zum **Fahren** mit einer **Auh**
 benützt werden kann, ist zu verkaufen.
 Von wem? Auskunft in der
 Redaktion d. Bl.

Burgstall.
 Nächsten **Sonntag**
Zwiebelsuchen
 bei gutem neuen Wein, wozu freundlichst
 einladet **Gastwirth Sieber.**

Badnang. Nächsten
Samstag und Sonntag
Mepel- suppe
 wozu freundlich einladet
Mesger Mayer.

K. U. V.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei
Chr. Müller, Sulzb. Vorf.
Wechselformulare
 zu haben in der
 Druckerei des **Murrthalboten.**

Ämtliche Nachrichten.
 Seine **Königl. Majestät** haben ver-
 möge höchster Entschliessung vom 17. Noobr.
 die erledihte **Ämtmannsstelle** in **Badnang** dem
 stellvertretenden **Ämtmann Schüz** daselbst gnä-
 digst zu übertragen geruht.
 Vermöge höchster Entschliessung vom 28.
 Okt. ist die erledihte **Stadt- und Garnisons-**
pfarrei Mergentheim, Del. Weikersheim, dem
Helfer Hugel in **Winnenden** gnädigst über-
 tragen worden.
 Die **Preisvertheilung** der diesjäh-
 rigen **Ausstellung** von **Arbeiten** der **gewerblichen**
 und **weiblichen Fortbildungsschulen,** sowie der
Frauenarbeitschulen des **Landes** sind erschienen
 und auf Grund des **Gutachtens** des **Preisre-**
chters für **Zeichnen** und **Modellarbeiten** Aus-
 zeichnungen in
Preisen I. Classe mit **10 M.** nebst **Bronce-**
medaille und Urtheil, in
Preisen II. Classe mit einer **Bronce-**
medaille und Urtheil in
Belobungsattesten
 zuerkannt worden.
 Der **Bezirk** **Badnang** darf folgender **Aus-**
zeichnungen sich erfreuen:
Stadt Badnang.
 Freihandzeichnen: **1 1/2 Stunden** **Sonntags,**
 ganzzählig.
 Geometrisches Zeichnen und technisches
 Lineargezeichnen: **Winters 3 Abends-**
stunden und **1 1/2 Stunden** **Sonntags.** **Sommers**
1 1/2 Stunden **Sonntags.**
 Lehrer 2, Zeichenschüler 44, Concurrenten 34.
 Es erhalten
 einen **Preis I. Classe:**
Richard Jäckle, Schlosserlehrling, für tech-
 nisches Zeichnen und eine **Belobung** für dar-
 stellende Geometrie.
Freie II. Classe:
Robert Baumann, Schlosserlehrling, für
 geometr. Zeichnen.
Herrn Kummerer, Schmiedlehrling, für
 technisches Zeichnen.
Abolf Springer, Schlosserlehrling, für
 technisches Zeichnen und eine **Belobung** für
 darstellende Geometrie.
Belobungen:
Ernst Haug, Glaserlehrling, für darstellende
 Geometrie.
Friedr. Holzwarth, Zimmerlehrling, für
 geometr. Zeichnen.
Herrn Sorg, Schreinergehilfe, für technisch.
 Zeichnen.
Jul. Sorg, Schreinergehilfe, für technisches
 Zeichnen.
Paul Winter, Schlosserlehrling, für techn.
 Zeichnen und für darstellende Geometrie.
Carl Wörner, Flachsnerlehrling, für geom.
 Zeichnen.
Carl Wolf, Schlosserlehrling, für geometr.
 Zeichnen.
Stadt Murrhardt.
 Freihand- und geometrisches Zeich-
 nen: je **2 Stunden** **Sonntags,** ganzzählig.
 Lehrer 2, Zeichenschüler 42, Concurrenten 12.
 Es erhalten
Belobungen:
Wilh. Haist, Holzbildhauerlehrling, für
 Freihandzeichnen.
Carl Höhle, Steinhauerlehrling, für Frei-
 handzeichnen.
Carl Traub, Schreinerlehrling, für Frei-
 handzeichnen.
 Ferner wird u. a., da die fragl. **Arbeiten**
 eine **rühmliche Thätigkeit** des **Lehrers** erkennen
 läßt, die **Schule** in
Sulzbach
 öffentlich belobt.

Tagereignisse.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 18. Nov. Der Vortrag
 des **Hrn. Wegener** aus **Ueberfeld** im **Saale**
 z. gold. **Lamm** hatte sich **zuletzt** in **Be-**
 theiligung zu erkennen, wie in **Hinsicht** der **vorge-**
 gangenen **Schreckensnächte** zu **vermuthen** war.
 Doch waren die **Berichte** über das **Jünglings-**
vereinswesen, das in den **Rheinlanden**

sehr ausgebreitet ist und welche an Stelle des
 Themas traten, sehr interessant und zeigten
 die Aufgabe dieser Vereine in trefflichem Lichte.
 * Die Liste der von **Württemberg** in den
 Reichstag gesandten **Vertreter** stellt sich nun, nach-
 dem der **XII. Wahlkreis** in der **Stichwahl** sich
 für **K. Mayer** entschieden, wie folgt zusammen:
 1. **Wahlkreis:** Stuttgart, Stadt und Amt)
 Rechtsanwalt **S. Schott** (Wolfsb.).
 2. **(Gammstadt, Ludwigsburg, Marbach, Waib-**
lingen) Ritter (Wolfsb.).
 3. **(Beigheim, Brackenheim, Heilbronn, Ne-**
ckarsulm) Härle (Wolfsb.).
 4. **(Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Bai-**
hingen) v. Neuraß (Freikonferv.).
 5. **(Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach)**
Reiniger, Tabakfabr. (Freikonferv.).
 6. **(Neuulm, Rottenburg, Ulm) Fr.**
Payer (Wolfsb.).
 7. **(Galm, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg)**
Stälin (Freikonferv.).
 8. **(Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz) v.**
Dw (Freikonferv.).
 9. **(Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tutt-**
lingen) Schwarz (Freikonferv.).
 10. **(Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Weiz-**
heim) v. Böllwarth (Freikonferv.).
 11. **(Badnang, Hall, Dehringen, Weinsberg)**
v. Bühler (wid).
 12. **(Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Merg-**
entheim) Carl Mayer (Wolfsb.).
 13. **(Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim)**
Graf Adelmann (Centrum).
 14. **(Geislingen, Heidenheim, Ulm) Rieckert,**
Regierungsrath (Freikonferv.).
 15. **(Auaubereu, Gingen, Laupheim, Mün-**
singen) Pfarrer Ug (Centrum).
 16. **(Wibrecht, Keutzing, Walbee, Wangen)**
Erbgraf von Reipberg (Centrum).
 17. **(Ravensburg, Kiedingen, Saulgau, Tet-**
nang) Graf Waldburg-Beil (Centrum).
 * 12. **Wahlkreis.** **Stichwahl.** **Ge-**
samtzahl der **Stimmberechtigten** 24 311, **Ge-**
samtzahl der **gültig** **Abgestimmten** 19 548. **Fürst**
Kangenburg zusammen 8469, **Mayer** zus. 11 079.
Oberämter: **Künzelsau** **Fürst** 2392, **Mayer** 2485,
Crailsheim **Fürst** 1545, **Mayer** 2745, **Gerabronn**
Fürst 2368, **Mayer** 3286, **Mergentheim** **Fürst**
2164, Mayer 2563 St. **Somit** **Mayer**
 gewählt mit 2610 St. **Meherheit.** **Katholiken** ent-
 scheidend.
 * In **Hohenhausen** feierte der 82jäh-
 rige **Acifer J. G. Weismüller** mit seiner 77
 jährigen **Gefrau** das 60jährige **Ehejubiläum,**
 die sog. **diamantene Hochzeit.** Das **Jubelpaar**
 erhielt von **Er. Majestät** dem **König** und der
Königin als **Gnadengeschenk** einen **prächtigen**
silbernen Pokal mit **eingravirter** **Widmung.**
Tübingen den 16. Nov. Die **Zahl** der
Studirenden an **hiesiger** **Universität** beträgt
 in diesem **Semester** nahezu 1200, eine **Ziffer,**
 wie **solche** bis jetzt noch nie in einem **Winterse-**
mester erreicht worden ist.
Wilsberg den 14. Nov. Der um 12
 Uhr hier abgehende **gemischte Zug** mußte heute
 1 Km. oberhalb **hiesiger** **Station** stehen bleiben,
 da an der **Lokomotive** eine **Kurbelstange** gebrochen
 war. Um 1 Uhr erst wurde der **Zug** durch
 eine **Reservemachine** aus **Calw** weiter befördert.
Berlin den 17. Nov. Der **Eröffnung**
 des **Reichstags** im **weißen Saale** des **Königs-**
schlosses wohnten etwa 200 **Abgeordnete** bei.
 Die **Bundesratsmitglieder,** von **Bismarck** ge-
 führt, stellten sich links von dem **verhüllten**
Throne auf. **Bismarck** theilte mit, daß der
Kaiser durch **Unwohlsein** verhindert sei, den
Reichstag persönlich zu eröffnen, wie es seine
Wunsch gewesen sei, daß der **Kaiser** dies **be-**
sonnere und **ihm** **ermächtigt** habe, eine **kaiserliche**
Bottschaft zu **verkündigen.** Nach **Verlesung** der
Bottschaft erklärte **Bismarck** **Namens** der **Bundes-**
regierung auf **Befehl** des **Kaisers** den **Reichs-**
tag für **eröffnet.** Der **bayerische** **Gesandte** brachte
 ein **dreifaches** **Hoch** auf den **Kaiser** aus, in
 welches die **Anwesenden** **enthusiastisch** **einstimm-**
ten. — **Dem** in der **Schloßkirche** **vorausgegan-**
genen **Gottesdienste** hatten der **Kronprinz,** die
Prinzen **Wilhelm, Heinrich, Friedrich** **Carl** und
 mehrere andere **Fürstlichkeiten** beigewohnt.

* Der Reichstag ist durch den Herrn
 Reichskanzler im Auftrag des Kaisers mit nach-
 stehender allerhöchster Bottschaft eröffnet worden:
 Wir **Wilhelm** von **Gottes** **Gnaden** **deutscher**
Kaiser und **König** von **Preußen** **ihun** **kund** und
 fügen hiermit zu wissen: Wir haben den im
 vorigen Reichstag **fungegebenen** **Wünschen** ent-
 sprechend, dem **früheren** **Brauche** entgegen, den
 Reichstag noch im **laufenden** **Jahre** **berufen,** um
 seine **Thätigkeit** zunächst für die **Feststellung**
 des **Reichshaushalts-Etats** in **Anspruch** zu **neh-**
men. Der **Entwurf** wird dem **Reichstag** un-
 verzüglich zugehen. Derselbe zeigt ein **erfreuliches**
Bild der **vorsichreitenden** **finanziellen** **Entwicklung**
 des **Reiches** und der **guten** **Erfolge** der **unter**
Zustimmung des **Reichstages** **einge-**
schlagenen **Wirtschafts-** **politik.** Die **Steigerung** der **den**
einzelnen **Bundesstaaten** vom **Reich** zu **über-**
weisen **Beträge** ist **erheblich** **höher** als die
Steigerung der **Matrularbeiträge;** daß der
Gesamtbetrag der **letzteren** im **Vergleich** mit
 den **laufenden** **Rechnungsjahren** eine **Erhöhung**
 erfahren hat, findet seine **Begründung** in den
Einnahme- **Ausfällen** und in den **Bedürfnissen,**
 welche im **Interesse** des **Reiches** nicht abzu-
 weisen sind.
 Die **Einigung,** welche mit der **freien**
Stadt **Hamburg** über die **Woballitäten** ihres
Einschlusses in das **deutsche** **Polgebiet** erzielt
 worden ist, wird der **Reichstag** mit uns als **einen**
erfreulichen **Fortschritt** zu dem **durch** die **Reichs-**
verfassung **gesteckten** **Ziele** der **Einheit** **Deut-**
slands als **Pol-** **und** **Handelsgebiet** begrüßen. Die
 verbündeten **Regierungen** sind der **Ueberzeugung,**
 daß der **Reichstag** den **Abbruch** der **deutschen**
Einheit nach **dieser** **Seite** hin und die **Vorteile,**
 welche dem **Reich** und seiner **größten** **Handels-**
stadt dem **Reich** und seiner **größten** **Handels-**
stadt aus **demselben** **erwachfen** werden, durch den
Kostenbeitrag des **Reiches** nicht zu **theuer** **er-**
kaufen **sind** und dem **hieraus** **zugehörigen** **Gesamtbetrag**
 die **Zustimmung** erteilen wird.
 Dann **kommt** die **Thronrede** auf die **Verlänge-**
rung der **Legislatur-** **und** **Budgetperiode** des
Reiches zu **sprechen** und fährt fort: Schon im
Februar dieses **Jahres** haben wir **unser** **Ueber-**
zeugung **ausgesprochen** lassen, daß die **Heilung** der
sozialen **Schäden** nicht **ausschließlich** **im** **Wege**
 der **Repression** **sozialdemokratischer** **Aus-**
schreitungen, sondern **gleichmäßig** **auf** dem **der** **positiven**
Förderung des **Wohles** der **Arbeiter** zu **suchen**
 sein werde u. s. w. In **diesem** **Sinne** wird zu-
 nächst der von den **verbündeten** **Regierungen**
 in der **vorigen** **Session** **vorgelegte** **Entwurf** eines
Gesetzes über die **Verpflichtung** der **Arbeiter** gegen
Betriebsunfälle mit **Rücksicht** auf die im **Reichs-**
tag **stattgehabten** **Verhandlungen** über **denselben**
einer **Umarbeitung** **unterzogen,** um die **erneute**
Verathung **desselben** **vorzubereiten.** **Ergänzend**
wird **ihm** **eine** **Vorlage** zur **Seite** treten, welche
 sich eine **gleichmäßige** **Organisation** des **gwerb-**
lichen **Krankentafelwesens** zur **Aufgabe** stellt;
 aber auch diejenigen, welche durch **Alter** oder
Invaldität **erwerbsunfähig** werden, haben der
Gesamtheit **gegenüber** **einen** **begründeten** **An-**
spruch auf ein **höheres** **Maß** **staatlicher** **Fürsorge,**
 als ihnen **bisher** **hat** zu **Theil** werden können u.
 s. w.; auch die **weitere** **Durchführung** der in
 den **letzten** **Jahren** **begonnenen** **Steuer-** **Reform**
 weist auf die **Eröffnung** **ergebiger** **Einnahme-**
quellen durch **indirekte** **Reichssteuern** hin, um
 die **Regierungen** in den **Stand** zu **setzen,** dafür
 drückende **direkte** **Landesteuern** abzuschaffen und
 die **Gemeinden** von **Armen-** **und** **Schullasten,**
 von **Zuschlägen** zu **Grund-** **und** **Personalsteuern**
 und von **anderen** **drückenden** **direkten** **Abgaben**
 zu **entlasten.** Der **sicherste** **Weg** **hierzu** **liegt**
 den in den **benachbarten** **Ländern** **gemachten** **Er-**
fahrungen in der **Einführung** des **Tabakmono-**
pols, über welche wir die **Entscheidung** der **ge-**
setzgebenden **Körper** **herbeizuführen** **beabsichtigen.**
Hierdurch **und** **demnächst** **durch** **Wiederholung**
 unserer **Anträge** auf **stärkere** **Beuerung** der
Getränke sollen nicht **finanzielle** **Ueberbürden** **er-**
strebt werden, sondern die **Umwandlung** der **be-**
stehenden **direkten** **Staats-** **und** **Gemeinde-**
lasten in **weniger** **drückende** **indirekte** **Reichs-**
steuern. Diese **Bestrebungen** sind nicht nur von **finanzi-**
ellen, sondern auch von **realen** **Wirt-** **schafts-**
bedenken **frei.** Ihre **Wirkung** auf **politischen** **Ges-**
ellschaft wird **allein** **die** **sein,** daß wir **kommend-**
en **Generationen** das **neuenstandene** **Reich** **ge-**
stiftet

durch gemeinsame und ergiebige Finanzen hinterlassen zc. Wenn auf dem Gebiete der innern Reichs-Einrichtungen weitgreifende und schwierige Aufgaben bevorstehen, deren Lösung in der kurzen Frist einer Session nicht zu bewältigen ist, zu deren Anregung wir aber vor Gott und Menschen, ohne Rücksicht auf den unmittelbaren Erfolg derselben, uns verpflichtet halten, so macht es uns um so mehr Freude, uns über die Lage unserer auswärtigen Politik mit völliger Befriedigung aussprechen zu können. Wenn es in den letzten zehn Jahren, im Widerspruch mit manchen Vorhersagungen und Befürchtungen, gelungen ist, Deutschland die Segnungen des Friedens zu erhalten, so haben wir doch in keinem dieser Jahre mit dem gleichen Vertrauen auf die Fortdauer dieser Wohlfahrt in die Zukunft geblickt, wie in dem gegenwärtigen.

Die Begegnungen in Gastein und Danzig waren der Ausdruck reger persönlicher und politischer Beziehungen der Sovereäne und ihrer Reiche. Die vertrauensvollen Beziehungen bilden eine zuverlässige Bürgschaft der Fortdauer des Friedens, worauf die Politik der drei Kaiserhöfe übereinstimmend gerichtet ist. Die Beziehungen zu allen andern Mächten sind freundschaftlicher Art.

Berlin den 17. Nov. Die Provinzialcorrespondenz erblüht in der kaiserlichen Botenschaft den vollen unabweislichen Beweis, daß die bisherige Politik Bismarck's im Einvernehmen mit dem Kaiser befolgt wurde. Das Blatt sagt weiter: Wenn der Kaiser für die gesammten Pläne des Kanzlers auch Angehörigen der gegenwärtigen Lage mit solcher Entschiedenheit eintrete, sei für Bismarck zunächst kein Grund, dem Dienst des Vaterlandes zu entsagen. Es werde sich nun darum handeln, ob sich im neuen Reichstage eine Mehrheit finde, welche bereit sei, die weitgreifenden schwierigen Aufgaben, deren Anregung der Kaiser für Herrscherpflicht hielt, mit dem Kanzler in Angriff zu nehmen oder ob dieser und zugleich der Kaiser auf dieses letzte schöne Ideal seines Lebens verzichten solle.

Berlin. Die Nordb. Allg. Ztg. berichtet, der Reichskanzler habe dem Kaiser weber schriftlich, noch mündlich ein Entlassungsgesuch eingereicht, sondern sich nur die Ermächtigung erbeten, mit beiden Seiten der voraussetzlichen Reichstagsmehrheit darüber zu unterhandeln, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit oder getrennt bereit sein würden, die Leitung der Reichsregierung in die Hand zu nehmen. Der Reichskanzler glaube eine Entscheidung hierüber herbeiführen zu müssen, bevor er sich entschließen könne, sein Amt Angesichts der Parteien weiter zu führen, deren Opposition sich wesentlich im Kampfe gegen seine Person konzentrierte; der Kanzler wolle die Verantwortung für eine von unerwünschten Kreisen möglicher Weise nicht freizuhaltenden Regierung mit der Minderheit nicht übernehmen, wenn Aussicht vorhanden sei, daß die Mehrheit sich bereitwillig zeige, die Leitung des Staatsschiffes in sicheren Bahnen zu fördern. Die Entscheidung des Kaisers sei erst nach Konstituierung des Reichstages zu erwarten.

Der Entwurf des Etatsgesetzes für das deutsche Reich auf die Finanzperiode 1882 bis 1883 ist nunmehr zur Vertheilung gelangt. Der Etat balancirt in Ausgabe und Einnahmen mit 607 Millionen Mark. An ordentlichen Ausgaben sind 543 Millionen, an außerordentlichen 73 Millionen veranschlagt. Der Reichskanzler wird in dem Gesetze, wie alljährlich, zur Ausgabe von Schatzanweisungen ermächtigt, u. zwar bis zur Höhe von 70 Mill. Mark. Die Materialbeiträge sind diesmal um 12 Millionen Mark höher, als im vorigen Jahre veranschlagt.

Paris den 17. Nov. Der Kriegsminister sandte ein Telegramm an die Truppenkommandanten in Tunis und Alger. Er versicherte dieselben seiner lebhaften Fürsorge für die Truppen, er werde sie mit allen möglichen Mitteln unterstützen. — 'Glede' meldet, Gambetta werde nächstens ein Circular an die Vertreter im Auslande versenden, worin er auseinandergesetzt, daß der Wechsel im Ministerium keine Veränderung

der friedlichen Politik der französischen Regierung bedinge.

Die Einsetzung des Cabinets Gambetta hat zur Folge gehabt, daß die franz. Botschafter: St. Vallier (Berlin) und Chanzy (Petersburg) ihre Entlassung genommen haben.

Großbritannien.

Dublin den 17. Nov. Gestern Abend erfolgte eine Dynamitexplosion an Bord des Dampfers 'Severn', welcher von Bristol nach Glasgow unterwegs war. Es wurden 9 Personen getödtet und 43 schwer verletzt. Der Dampfer wurde mit zertrümmerten Verdeckten nach Kingstown bugsiert.

Stalien.

Rom den 16. Nov. In dem nächsten, bisher auf den 18. Nov. anberaumten Konfistorium wird der Papst keine Absolution halten, sondern nur einige prelaten, namentlich den Bischof von Sulba präkonisiren. Die Ernennung neuer Kardinäle bleibt dem Konfistorium im December vorbehalten.

Unter fremden Leuten.

Eine Vorgesichte von Heinrich Waldmann. (Fortsetzung.)

Bald nach jenem Ereignis erfolgte die Auflösung der Frau von Glöning, auf welche man schon seit Jahren vorbereitet sein konnte; sie entschlief sanft in den Armen ihres Sohnes, der sie mit aufrichtigem Schmerz scheiden sah. Wilhelm's Aufmerksamkeit war nun nicht mehr getheilt, sie konnte dieselbe Adalbert allein widmen. Aber merkwürdig war es, daß, seitdem sie jetzt mit ihm allein war, eine noch größere Scheu als sonst sie zurückhielt, sich ihre Empfindungen für ihn merken zu lassen. Was sie für ihn that, geschah soviel wie möglich unbemerkt und stets suchte sie seinen Kundgebungen der Zufriedenheit auszuweichen.

Der Schmerz über den Verlust der Mutter milderte sich bei Adalbert in einiger Zeit; er war jung und an Zerklebung fehlte es ihm bei seiner ausgebreiteten Wirkthätigkeit nicht.

So lange Frau von Glöning lebte, hatte dieselbe es sich, ungeachtet ihrer Schwäche, nicht nehmen lassen, die Leitung des Hauswesens selbst zu führen, soviel auch Adalbert dagegen protestirte. Nach ihrem Tode wurde eine Haushälterin angenommen. Das war Wilhelmine gar nicht recht, sie traute sich zu, die Stelle derselben recht gut ausfüllen zu können, sie wagte sogar, dies gegen Adalbert auszusprechen.

„Du bist ja noch ein Kind, Minchen,“ antwortete ihr Adalbert, „Dir würden die Mägde nicht gehorchen.“

Sie sagte nichts mehr, aber im Stillen verdros es sie gewaltig, daß sie noch ein Kind war. Sie stand im vierzehnten Jahre.

Adalbert war ein lebenslustiger Jäger; sonst ein guter Wirth, hätte man ihn fast einen Verschwenker nennen können, wenn man sah, was er für diese Lieblingspassion aufwendete. Seit er uneingeschränkter Herr auf seinen Gütern war, artete seine Jagdlust aus; sie wurde eine Geißel für die Bauern, denn das in übergroßer Anzahl gehegte Wild verunstaltete die Felder und zerstörte manchem armen Landmann die Hoffnung auf eine geeignete Ernte.

Adalbert, sonst mildthätig und gerecht, hörte ebenso wenig auf die vielfachen Klagen seiner Unterthanen, wie er danach fragte, daß auch seine eigenen Acker enormen Schäden litt. Dabei trieb seine Leidenschaft ihn so weit, daß er mit unerbittlicher Härte jeden Jagdrevier, dessen sich etwa jemand auf seinen Besitzungen schulbig machte, streng bestrafte.

Einem armen Bauer, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte, war seine ganze Saat durch die wilden Schweine verdorben worden, so daß er den Winter hindurch mit den Seinigen fast Hunger leiden mußte. Auf seine Vorstellung hatte ihm Adalbert eine Unterstützung bewilligt, die aber bei weitem nicht ausreichte, ihn der Noth und Sorge zu entheben; es trankte ihn, daß er kümmerlich von Almosen leben mußte und die Früchte seines eigenen Fleißes zerstört sah. Dennoch vergaß er den Groll, als im nächsten

Jahr die Saat herrlich geblüht, und mit neuem Mutz sah er der Ernte entgegen. Aber auch dieses Mal zerstörte das Wild seine Hoffnungen, der größte Theil der erwarteten Frucht ging verloren. In seiner Verzweiflung ließ sich der Mann zur Rache hinreißen; er hat nicht wieder um eine Entschädigung, sondern lauerte dem Wilde des Gutsheeren auf; da er aber hier nichts ausrichten konnte, so erschloß er ein paar von Adalberts schönsten Jagdhunden, die sich bei seinem Gehöft blicken ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Schönthal. Unter kleiner Ort wurde bei der Ausstellungslotterie vom Glücke recht begünstigt. Es kamen fünf Gewinne hieher, darunter der zweite Hauptgewinn, den die glückliche Gewinnerin (die Haushälterin des Pfarrers) in 4500 M. baar Geld umlegte.

Das Archiv für Post und Telegraphie. Seit einiger Zeit sind im Bereiche der Betriebsverwaltung der K. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. Eisenbahnwagenräder aus Papiermasse in Gebrauch gesetzt worden. Nach den Angaben des Obermaschinenmeisters Finckel in St. Johann-Saarbrücken wurden auf den dortigen Eisenbahn-Hauptwerkstätten und in anderen Fabriken Eisenbahnwagenräder und Radfelgen aus derartigen Papiermasse hergestellt. Dieselben haben sich bei ihrem längeren und regelmäßigen Gebrauche als tadellos erwiesen und laufen sanft und geräuschlos. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß die komprimirte Papiermasse selbst unter großem hydraulischem Drucke noch eine bedeutende Elastizität zeigt, welche Eigenschaft einen günstigen Einfluß auf die Erhaltung der Bandagen und des Oberbaues ausüben muß. Auf den amerikanischen Eisenbahnen sind bereits seit 1876 derartige Räder vorzugsweise bei Salon-, Personen- und Schlafwagen im Gebrauch und haben sich dort überall bewährt.

(Die Fälschung der Lebensmittel in Paris.) Die Pariser Jagdblätter haben angefangen, Bericht über die Thätigkeit des auf der Polizeipräfektur eingerichteten Laboratoriums zur Untersuchung der Fälschung von Lebensmitteln zu erstatten. Die Fälschungen überwiegen alle Befürchtungen. So wurden von 12 Milchsproben 11 als gefälscht, eine als gut befunden, von 9 Proben Konfituren eine gut, 8 schlecht. Auch Bier und Essig liefern viele schlechte Proben; noch schlimmer steht es mit dem Weine: von 133 Proben waren nur 3 gut, der Rest gefälscht. Der 'Figaro' macht zu diesen Erfahrungen folgende Bemerkung: „Man wird unwillkürlich an die Bemerkung Alfonds Karr's erinnert: „Wenn ich meinen Krämer vergifte, bekomme ich mindestens Zwangsarbeit; wenn mein Krämer mich vergiftet, zahle ich 40 Fr. Geldbuße.“ Das Schlimmste ist, daß diese Fälschungen wissenschaftlich sind. Es handelt sich nicht mehr um Verlegung der Milch mit Wasser und Kalk, des Weines mit gefärbtem Wasser; es sind gelehrte Chemiker nöthig, um Fuchsin, Strychnin und andere Stoffe zu finden, die leider nicht bloß den Magen angreifen, sondern auch das Gehirn, und zum Wahnsinn führen.“

Fruchtpreise.

Badnang den 16. November 1881.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 9 M. 40 Pf. 9 M. 22 Pf. 9 M. — Pf.
Haber 7 M. 80 Pf. 7 M. 71 Pf. 7 M. 40 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 17. November.
20 Frankenstücke 16 Pf. — 20
Russische Imperials 16 68 — 73

Gottesdienste der Pfarre Badnang am Sonntag den 20. November.
Nach der Vorm. Predigt Verpfändung der erstmals gewählten Kirchenältesten.
Vormittags Predigt: Herr Dehan Kalkreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Staßlecker.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 46.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 138

Dienstag den 22. November 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Schöffenswahl.

Die nachgenannten Herren sind für das Geschäftsjahr 1882 zu Schöffen des R. Amtsgerichts gewählt worden.

I. Hauptschöffen:

- 1) Eugen Adolff, Fabrikant.
- 2) Louis Höchel jr., Kaufmann und Zinngießer.
- 3) Gustav Kämpff, Bäcker.
- 4) Louis Bogt, Kaufmann.
- 5) Louis Winter, Kaufmann.
- 6) Emanuel Breuninger, Rothgerber.
- 7) Albert Jenflam jr., Fabrikant.
- 8) Jakob Friedrich Dorn, Kaufmann.
- 9) Karl Friedrich Wischer jr., Rentner, sämmtlich in Badnang.
- 10) August Seeger, Kaufmann.
- 11) Karl Seeger, Stiftungspfleger und Deonom.
- 12) Heinrich Horn, Rentner.
- 13) Karl Jügel, Weltmeister.
- 14) Hugo Frölich jr., Sternwirth.
- 15) Gottlieb Jung, Tuchmacher, sämmtlich in Murrhardt.

Oberamtsrichter Grathwohl.

- 16) Georg Selbing, sen., Rentner in Sulzbach.
- 17) Adam Haag, Deonom in Berrwinkel, Emde. Sulzbach.
- 18) Gottlieb Weller, Deonom in Siebersbad, Emde. Sulzbach.
- 19) Jakob Reber, Deonom in Itzenberg, Emde. Sulzbach.
- 20) Karl Schlehner, Rentner in Unterweissach.
- 21) Gottlob Heller, Deonom in Drefelhof, Emde. Unterweissach.
- 22) Ernst Fürst, Kaufmann u. Stiftungspfleger in Groppalsbad.
- 23) Johannes Helm m a i e r, Kaufmann in Grab.
- 24) Christof Ebinger, Gutspächter in Dypenweiler.
- 25) Jakob Spaahr, Deonom und Gemeindefleger in Allmersbad.
- 26) Wilhelm Feucht, Rentner und Deonom in Badnang.

II. Hilfschöffen:

- 1) Karl Beil, Apotheker.
- 2) Jakob Uebelmeier, Seifensieder.
- 3) Gottlieb Carl Weismann, Kaufmann.
- 4) Johannes Breuninger Sohn, Rothgerber.
- 5) Louis Kübler, Conditor.
- 6) Christian Friedrich Stroh, Buchdruckereibesitzer, sämmtlich in Badnang.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Badnang.

Mit dem 1. Januar 1882 beginnt ein neuer Abonnementzeitraum des Wochenblatts für Landwirthschaft, daher die landwirthschaftlichen Bezirksvereine die Zahl der neu eingetretenen Mitglieder bis längstens 10. Dez. d. J. der R. Centralstelle für die Landwirthschaft anzeigen haben. Hierauf glaubt der Verein insbesondere diejenigen, welche dem Bezirksverein beizutreten geneigt sind, mit dem Bemerkten aufmerksam machen zu sollen, daß das Wochenblatt, welches bei seinem reichhaltigen anregenden und belehrenden Inhalt aus den verschiedensten Gebieten der Land- und Hauswirthschaft allseitige Anerkennung gefunden hat, den Vereinsmitgliedern unentgeltlich in's Haus geliefert und Denjenigen, welche ihren Eintritt bis längstens 8. Dez. d. J. anmelden, vom 1. Januar tom. J. an zuzulassen wird. Die Herrn Ortsvorsteher wollen bei ihnen erfolgende Anmeldungen bis obigen Termin hieher übergeben.
Den 21. Nov. 1881. Der Vereins-Vorstand: Göbel.

Revier Winnenden.
Wiederholter Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 21. ds. aus dem Gornrain: 13 Loose unauflösliches forchones Stangenholz. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag auf der Ruderberger Straße.
Winnenden den 19. Nov. 1881. R. Revieramt. Weyßer.

Revier Welzheim.
kleinmüß- & Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 28. Nov., Vormittags halb 10 Uhr, werden aus den Staatswäldungen Salbengraben 1. 2. 7: 6260 Nadelholzstämme 3—11 m lang, 2 Nm. birchene Prügel, 22 Nm. Nadelholzschleiter, 122 Nm. dts. Prügel und Andruck, 6 Nm. Stodholz im Boden, 2800 umgebundene Nadelholzwellen verkauft. Abfuhr günstig. Zusammenkunft bei Wirth Lindner in Kaisersbach.

Badnang.
Aus der Verlassenschaftsmasse des verfl. Stadtagelöhners Friedrich Kübler kommt am **Dienstag, 22. Nov. 1881,** von Vormittags 9 Uhr an, im Aufsteich zum Verkauf: Gold und Silber, Kücher, Manns-keiber, Betten, Küchengeschirr, Schreibwerk und sonst. allgem. Hausrath. Hiezu sind Liebhaber in die Wohn-ung des ac. Kübler auf dem Koppenberg eingeladen.
Den 19. Nov. 1881. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.
Letzter Verkauf eines Wohnhauses.
Die Erben des verstorb. Uhrmachers Karl Saalfrant dahier bringen am

Samstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: Die Hälfte an einem zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller, einer Werkstätt hinter dem Haus in der Wassergasse, neben dem Weg und Metzger Belz, Brandverf.-Anschlag 1640 M. **Noch nicht angekauft.** Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 21. Nov. 1881. Rathschreiber Kugler.

Badnang.
Letzter Verkauf eines Scheuern-Antheils.
Die Kinder des + Stadtschultheißen-ambtbieneis Wilhelm Weigle dahier verkaufen am **Montag, 28. Nov. 1881,** Vormittags 11 Uhr, zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufsteich: 1/2stel an 87 qm Scheuer u. Weißgerberwerkstätte in der innern Aspacher Vorstadt, neben dem Weg und Rothgerber J. Juchs, auch Kübler Ofler. Ueberfahrtslast. Brandverf.-Anschl. 600 M. angekauft um 360 M. wozu Kaufs Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 21. Nov. 1881. Rathschreiber Kugler.

Badnang.
Die Unterzeichnete hält am **Mittwoch, 23. Nov. 1881,** von Vormittags 9 Uhr an, im Hause des Seifensieders Dav. Uebelmeier am Markt einen Fahrnißverkauf ab, wobei vorkommen: Bücher, Mannsleider, Leibweitzzeug, Betten, Küchengeschirr, Schreibwerk u. sonstiger allgemeiner Hausrath.

Liebhaber hiezu sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß sämmtliche Kleider sehr gut erhalten sind.
Den 17. Nov. 1881. D. Amtspfleger Reicherts Wwe.

Erbsen
verschiedener Sorten, Linsen von 22 Pf. pr. Pfd. an, weiße Bohnen, Sirsen, Welschkornmehl, neue dünne Zwetschggen empfiehlt
C. Weismann.
Als Futter- u. Nahrungsmittel empfehle
Grüstenfutttermehl
Delmehl v. Wagnamen & Neys, Welschkorn & Laubenfuttter.
C. Weismann.

Rürnberger Mandelmeerrettig,
bei Abnahme von Duzend besonders billig bei
C. Weismann.
Grünfern,
Grünfern-Extract, Hafermehl als bestes Kindernahrungsmittel, Prinzessen-Zwiebackmehl, Paniermehl, geröstete Gerste und ächtes Ulmer Mutschelmehl empfiehlt
C. Weismann.

Lederfett,
ausgezeichnet für Schuhe und Stiefel, Geschirr und Häse bei
C. Weismann.

Häringe,
feine weißfleischige große Fische, halte auch in kleinen Fäßen für Wirthe empfohlen.
C. Weismann.
Feinstes Jagdpulver,
Patronenhülsen & Ladepropfen empfohlen durch
C. Weismann.
Spielfarten,
Würfel & Würfelbecher, Spielsteller bei
C. Weismann.